

Indikationen für die Psychomotorik-Therapie

Grobmotorik

- Gleichgewicht (z.B. auf einem Bein stehen, hüpfen, balancieren, alternierend Treppen steigen)
- Koordination (z.B. verschiedene Hüpf-Formen, Galopp, Klatsch- und Bewegungsspiele, Umgang mit dem Ball)
- Tonus (erhöhte oder geringe Körperspannung)

Feinmotorik

- Hand-Hand-Koordination, Unabhängigkeit der Hände (z.B. schneiden, falten, basteln, auffädeln, Umgang mit Werkzeug)
- Aug-Hand-Koordination (z.B. schneiden, auffädeln, fangen und werfen)

Grafomotorik

- Händigkeit (Handpräferenz bis Ende Kindergarten, 1. Klasse nicht ausgebildet)
- Sitzhaltung, Stifthaltung
- Strichführung, Formwiedergabe, Schreibdruck (zu viel, zu wenig), Schriftbild

Wahrnehmung

- Taktil-kinästhetische Wahrnehmung (z.B. Formen und Gegenstände ertasten)
- Taktile Reize (Über-, Unterempfindlichkeit auf Berührung)
- Eigenwahrnehmung (z.B. zusammenstossen, „sich nicht spüren“, Kraftdosierung)
- Körper- und Raumorientierung (z.B. Differenzierung oben-unten, hinten-vorne, rechts-links am Körper und im Raum; Orientierung auf dem Blatt)
- Visuelle Wahrnehmung (z.B. Figur-Grund-Wahrnehmung, Formen erkennen)

Sozio-emotional

- Emotionsregulation (z.B. Gefühle wahrnehmen, sich beruhigen können), Frustrationstoleranz, Impulskontrolle (z.B. warten können, überlegtes Handeln)
- Ängstlichkeit (z.B. Umgang mit Gleichaltrigen, in der Bewegung)
- Selbstwert, Selbstvertrauen (z.B. Neues ausprobieren, mit Misserfolg umgehen)
- Sozialkompetenz (z.B. soziale Interaktion wechselseitig gestalten, Ideen einbringen und aufnehmen, Regeln einhalten, Perspektivenübernahme, Empathie)

Das Wechselspiel zwischen den oben erwähnten Auffälligkeiten, den Ressourcen des Kindes und seines Umfeldes kann zu Problemen beim Lernen und im sozio-emotionalen Bereich führen. Dadurch kann die Entwicklung des Kindes gehemmt werden.

Wichtig!

Nicht alle Kinder, die eine oder mehrere der oben genannten Schwierigkeiten aufweisen, benötigen auch psychomotorische Unterstützung. Sie ist in der Regel nur dann erforderlich, wenn beim Kind ein Leidensdruck besteht und es aufgrund seiner Schwierigkeiten am Schulalltag und an altersgemässen Freizeitaktivitäten nicht oder nur beschränkt teilhaben kann.

Die Stiftung ptz ist vom Amt für Volksschule (AVS) als Leistungserbringerin für die Psychomotorik-Therapie beauftragt. Der Therapieentscheid erfolgt nach Austausch mit den Bezugspersonen des Kindes und unter Berücksichtigung der vorhandenen Ressourcen im Umfeld und beim Kind selbst. Die Psychomotorik-Therapie ist ein Angebot der Volksschule, die Entscheidung, das Angebot anzunehmen, liegt bei den Eltern.